



## **NEWSLETTER**

**vom 22.02.2016**

### **zum Lokalausweis zum Thema Juchtenkäfer**

#### ➤ **Allgemeines**

Am 17.02.2016 hat im *Hörndlwald* – im Bereich des für die Verbauung vorgesehen Areal – eine Begehung durch die am naturschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren maßgeblich beteiligten Stellen bzw. Parteien, den Bauwerber, die Bezirksvorsteherin sowie den Verfasser des Gutachtens zum Vorkommen des Juchtenkäfers im *Hörndlwald* – Herrn *DI Dr. Christian Tomicek* – statt.

#### ➤ **Anwesende (u. a.)**

- Vertreter der *MA 22* (Naturschutz)
- Vertreter der *MA 49* (Forstamt)
- Vertreter der *WUA – Wiener Umweltschutz*
- Vertreter von *Land in Sicht – Büro für Landschaftsplanung* (Gutachter für *pro mente*)
- *Sina Bründler*, *MAS* (*pro mente* – Fachbereichsleiterin Unternehmenskommunikation)
- *Arch. DI Udo Schuster* (*skyline-Architekten* für *pro mente*)
- *Mag. Silke Kobald* (Bezirksvorsteherin Hietzing)
- *DI Dr. Christian Tomicek*

#### ➤ **Zum Vorkommen des Juchtenkäfers**

*DI Dr. Christian Tomicek* führte gegenüber den Anwesenden zunächst die Details zur Ausbildung der speziellen Suchhunde und zur Vorgangsweise bei der Suche mit diesen Tieren aus. In weiterer Folge wurde einer der beiden Baumstöcke, bei denen Suchhund *Iuma* von Biologin *Dr. Gabriele Sauseng* im Sommer 2015 ein Vorkommen des Juchtenkäfers angezeigt hat, in Augenschein genommen. Im Rahmen einer vorsichtigen Nachschau durch einen Magistratsbeamten der *MA 49* (Forstamt) wurden tatsächlich die typischen Ausscheidungen (Kot-Kügelchen) des Juchtenkäfers gefunden und das Vorkommen dieser europaweit strengstens geschützten Tierart somit bestätigt.

# VEREIN „RETTET DEN HÖRNDLWALD“

1130 Wien, Lynkeusgasse 29/7

natur@hoerndlwald.at www.hoerndlwald.at



Die seitens der Projektbetreiber, deren Naturschutzgutachter (die den Käfer selbst nicht gefunden haben!) und der Naturschutzbehörden oftmals geäußerten Zweifel zur Suchmethode des Waldexperten und zum Vorkommen des Käfers im Allgemeinen konnten somit ausgeräumt werden.

Auch für den Betreiber und die offiziellen Stellen ist es jetzt also evident, dass die strengstens geschützte Käferart tatsächlich im unmittelbaren Umfeld des für die Verbauung vorgesehen Areals im *Hörndlwald* lebt.

Wie seitens der zuständigen Behörden mit dieser Erkenntnis im Hinblick auf das naturschutzrechtliche Genehmigungsverfahren umgegangen wird, bleibt mit Spannung abzuwarten. Der Ruf nach einer umfassenden Erhebung unter Berücksichtigung aller geschützten Arten – dem Vereinsvorstand liegt bereits eine umfangreiche Artenliste vor – wird wohl lauter werden.